

ANTHROPOSOPHISCHE MEDIENKRITIK Eine Sammelrezension

Heinz Buddemeier: Illusion und Manipulation. Die Wirkung von Film und Fernsehen auf Individuum und Gesellschaft.
Stuttgart: Verlag Urachhaus 1987, 292 S., DM 38,-

Heinz Buddemeier, Jürgen Strube: Die unhörbare Suggestion. Forschungsergebnisse zur Beeinflussung des Menschen durch Rockmusik und subliminale Kassetten.
Stuttgart: Verlag Urachhaus 1989, 141 S., Preis nicht mitgeteilt

Medienwissenschaft aus anthroposophischer Sicht, das ist prinzipielle Medienkritik. Heinz Buddemeier läßt sich einordnen in die Reihe der MedienkritikerInnen von Marshall McLuhan über Marie Winn bis Neil Postmann: AutorInnen, die eine zeitlang äußerst populär waren, insbesondere bei den konservativen Hütern abendländischer Kultur, die von der sozialwissenschaftlich orientierten Medienwissenschaft herber Kritik unterzogen und als Modeerscheinungen verworfen wurden - wohl auch aufgrund ihres moralischen Pathos, das im krassen Gegensatz zur fatalen Folgenlosigkeit der erhobenen radikalen Forderungen stand. Ähnliches gilt auch für die beiden Bücher Heinz Buddemeiers.

Die grundlegenden Analysen Buddemeiers sind nicht neu und werden von der Medienwissenschaft allgemein anerkannt. In *Illusion und Manipulation* geht Buddemeier in den ersten vier Kapiteln auf die Grundlagen der Film- und Fernseh-Technik ein und behandelt die wahrnehmungspsychologischen Folgen der Reduktion der dreidimensionalen Wirklichkeit auf ein zweidimensionales technisch erzeugtes Bild, der Substituierung des aktiven Blick des menschlichen Auges durch den technischen Blick der Kamera und der Zerstörung des Raum-Zeit-Kontinuums der alltäglichen menschlichen Wahrnehmung durch das Prinzip der Montage. Diese Folgen seien hypnotische Wirkungen der Medien, die aus der technisch bedingten Zwanghaftigkeit der Rezeption resultiere, die wiederum Manipulationen als medienimmanent erscheinen ließen und zudem ein Suchtverhalten beim Rezipienten erzeugten. Natürlich gibt es illustrierende Kapitel über "Nachrichtensendungen des Fernsehens" (und deren Manipulationsmöglichkeiten) und "Film und Fernsehen in Hinblick auf die Kinder". All das ist mehrfach behandelt und kritisiert worden, insbesondere von den oben genannten Autoren. Aber selten war die Kritik so radikal wie hier. Der Grund: Buddemeier zielt aufs Prinzipielle, Manipulative; hypnotische Kräfte ortet er nicht nur in einzelnen Filmen oder Sendungen, sondern in der ihnen zugrundeliegenden Technik. Sein Fazit: "Jede Hoffnung, über die Verwendung von Foto, Film, Fernsehen als Massenmedien bildend, aufklärend oder künstlerisch wir-

ken zu können, muß aufgegeben werden" (S.262). In einem weiteren Kapitel geht Buddemeier auf "die maschinelle Wiedergabe von Sprache und Musik und ihre Folgen" (S.61) ein. Auch hier wird seine Kritik prinzipiell: Was aus dem Lautsprecher dringe, sei nur ein technisch erzeugter Klang, der allenfalls an den wirklich erzeugten erinnere, ihn aber keinesfalls wiedergebe.

Dieser Gedanke ist zugleich Ausgangspunkt des zweiten Buches: *Die unhörbare Suggestion*, in dem Buddemeier Rock, Beat, Pop und verwandte Musik analysiert, sowohl was deren sprachliche Seite (insbesondere das 'backward masking', durch Rückwärtseinspielungen verschlüsselte Texte), als auch deren musikalische Strukturen und Rezeptionsweisen (Diskotheken, Walkmen) angeht. Es kommt ihm dabei auf die konnotativen Inhalte und Wirkungen dieser Musikformen an. Folgerichtig geht es im zweiten Teil des Buchs um subliminale Kassetten, deren Wirkungsweise auf Autosuggestion und Suggestion beruht. Buddemeiers Co-Autor Jürgen Strube steuert Einzeluntersuchungen zu "Besonderheiten einiger Rockplatten und Rockgruppen" (S.38ff.) sowie zu einigen Subliminalkassetten bei und faßt in groben Zügen die Diskussion um die Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit subliminaler Wahrnehmung zusammen. Matthias Strehlow schließlich erläutert, mittels welcher Verfahren Sprache mit Musik 'maskiert' werden kann. Die dort ausgebreiteten technischen Details mögen Spezialisten interessieren, lenken aber von der Grundfrage ab: Warum sich Menschen Medien ausliefern, die sie hypnotisieren, manipulieren und in Trance versetzen.

Hier nun kommt die Anthroposophie ins Spiel: Buddemeier konstatiert ein weitverbreitetes Bedürfnis nach "allem Okkulten, Esoterischen, Jenseitigen" (*Illusion*, S.259). Er sieht dies in ursächlichem Zusammenhang mit der Möglichkeit des Menschen im zwanzigsten Jahrhundert, nach dem "Durchgang durch den Materialismus" nunmehr "neue Seelenfähigkeiten" zu "erwerben, die zu hellseherischen Kräften führen, die es den Menschen ermöglichen, vollbewußt Einblicke in bestimmte Bereiche der geistigen Welt zu tun" (ebd., S.258f.). Dieses der Anthroposophie zufolge entwicklungsgeschichtlich objektiv vorhandene Bedürfnis nach höherer Erkenntnis werde nun durch die Medien fehlgeleitet. Der dreistufige Erkenntnisweg anthroposophischer Geisteswissenschaft, der über Imagination, Inspiration und Intuition führe, ende in materialistischer Pseudo-Erkenntnis: "Jeder trägt heute die Möglichkeit in sich, diese drei Stufen zu erreichen, und empfindet zugleich eine tiefe Sehnsucht danach. Wird diese Sehnsucht nicht gestillt, entsteht heftiger Hunger, der schließlich nach Ersatz greifen läßt. Hier kommen die Gegenbilder ins Spiel. Die technisch erzeugten Bilder von Fotografie, Film und Fernsehen gaukeln dem Menschen geistiges Sehen (Imagination) vor. Die technisch erzeugte Musik tritt an die Stelle des geistigen Hörens

(Inspiration). Die wesenhafte Berührung und Durchdringung (Intuition) schließlich wird in der Vereinigung gesucht" (*Suggestion*, S.36). Als Erklärungsmuster mögen diese Ausführungen (zumindest aus anthroposophischer Sicht) durchaus überzeugen, aber Buddemeier beläßt es nicht bei Analyse und Erklärung; ständig mischen sich Wertungen ein, die vor allem in seinem neueren Buch oft in missionarischen Eifer münden, in einer wörtlichen Verteufelung der Medien. Ihre Seelengifte seien vergleichbar den chemischen Giften der Industrie (vgl. ebd., S.33), und Äußerungen von Rock-Musikern, sie wollten Herrschaft über ihr Publikum gewinnen, rücke ihre Musik "in unübersehbare Nähe zum Faschismus" (ebd., S.23). Dabei wird er für Differenzierungen blind, nimmt nur noch wahr, was in sein Erklärungsmuster paßt. Da werden vor allem "die blasphemischen und satanischen Elemente der Musik" (ebd., S.29) kritisiert - wie aber steht es mit der inzwischen sich ausbreitenden Bewegung des "Rock für Jesus"? Die unterscheidet sich nur in ihren Texten von Black Sabbath, AC/DC etc., die Musik ist die gleiche. Und wie steht es mit seinen Film-Analysen: Sind sie nicht selbst ein Beleg dafür, daß sehr wohl Kritik an dem Gesehenen möglich ist, und das nicht nur dem Autor?

Beide Bücher sind voll von Widersprüchen und fragwürdigen Thesen. Vorschnell verabschiedet er sich von der Analyse gegenwärtiger Medienrealität (es gibt z.B. Menschen, die den Klang von Geigen nur aus dem Lautsprecher kennen - an was sollen die sich erinnert fühlen?) und spekuliert statt dessen vorschnell über die Technikfolgen für Seele und Geist. Als noch wenig Erfahrungen mit den Medien vorlagen, mag ein solches Vorgehen begründet gewesen sein, heute aber ist es möglich, genauer hinzuschauen - z.B. den Film *The Rocky Horror Picture Show* nicht nur als "geschmacklos und obszön" (*Illusion*, S.115) abzutun. Buddemeiers Eifer läßt ihn vor allem einen Satz nicht ernst genug nehmen, den er selbst zitiert und der auch von Rudolf Steiner stammt: "Man darf nicht die Welt zurückschrauben wollen."

Wolfram Wessels (Mannheim)